



Kirche mit Kindern

Gemeinsam Glauben leben und feiern

Jungchar ist Kirche mit Kindern.

Wir bestärken Kinder in ihrer religiösen Entwicklung. Wir ermutigen sie im Fragen und Suchen nach dem Sinn des Lebens. Im gemeinsamen Gespräch und in der gemeinsamen Feier teilen wir mit den Kindern unser Vertrauen auf den uns zugewandten Gott. Wir bemühen uns um eine kindgerechte Gestaltung der Liturgie und des Gemeindelebens in der Pfarre.

Diese 4 Sätze sind die Zusammenfassung dessen, was wir in den Gruppenstunden und bei unseren Aktionen mit dieser Säule den Kindern vermitteln wollen. Diese Sätze wollen aber in der Jahresplanung umgesetzt werden. Die Frage ist nur wie! Du stehst am Anfang der Organisation des Jungchar- und Mini-jahres. Die folgenden Seiten sollen dir helfen dieser Zusammenfassung einen Inhalt zu geben und sie sollen konkrete Ideen liefern, was du schon am Anfang einbauen kannst.

RENATE

Die erste Überlegung die du dir unbedingt machen musst, ist die Frage nach deinem eigenen Zugang zum Glauben und zu religiösen Themen. Also: Was glaubst DU?



Als Mitglied der KATHOLISCHEN Jungchar wird von dir sicher eine gewisse Kirchennähe erwartet. Das bedeutet aber nicht, dass du Experte/Expertin in Glaubens- und Kirchenfragen sein musst. Das bedeutet noch weniger, dass du selbst nicht auch oft kritisch sein und zweifeln darfst. Sei dir bewusst, dass der Glaubensweg auch für dich keine abgeschlossene Sache ist. Wichtig ist „am Ball zu bleiben“, sich also Vertrauenspersonen zu suchen mit denen die eigenen Fragen diskutiert werden können. Vielleicht ist es möglich in der Gruppenleiter/innenrunde regelmäßig über „Gott und die Welt zu ratschen“.

Kinder haben so etwas wie eine sechsten Sinn dafür, ob du, ob deine Aussagen und deine Handlungen „echt“ sind. Versuche ihnen nicht Inhalte zu übermitteln, von denen du selbst nicht überzeugt bist. Sage den Kindern auch offen, wenn du etwas nicht verstehst. Begebt

euch gemeinsam auf die Suche nach Antworten. Vielleicht sind es ja die Kinder, die dir, mit ihrer einfachen Art, helfen können.

Bestärken in religiöser Entwicklung

Das Religiöse ist im Menschen etwas Grundgelegtes. Damit ist gemeint, dass wir alle Fragen stellen, die die eigene Identität berühren. Wer bin ich? Wo komme ich her? Was macht das alles für einen Sinn? Auch Kinder machen die Erfahrung, dass die Welt mehr ist als das, was sie sehen, spüren oder angreifen können. Du, als Gruppenleiter, als Gruppenleiterin, hast die Chance diesen Fragen den richtigen Raum und die nötige Zeit zu geben.

Kinder brauchen eine altersgemäße Einführung in die Sprache, in die Bildwelt und in die Symbolik der christlichen Religion. Sie können erst sehr spät abstrakte Begriffe richtig verstehen und verwenden. Unsere heutige Kirchensprache ist leider voll von solchen Begriffen. In der Gruppenstunde müssen sie für die Kinder be„greif“bar gemacht werden. Die Auseinandersetzung mit Symbolen ist ein sinnlicher Prozess: Kinder müssen etwas angreifen können, sie müssen riechen, kosten und schmecken dürfen, Kinder müssen mit Symbolen spielen und experimentieren.

Kinder in ihrer religiösen Entwicklung zu bestärken ist leichter als du denkst, denn es geht darum sie Erfahrungen machen zu lassen, die sie neugierig machen. Neugierig auf dieses Unfassbare, Unbestimmte, Unbegreifbare, auf Gott. Verabschiede dich von der Vorstellung, dass nur dann etwas Religiöses in der Gruppenstunde passiert, wenn die Bibel oder zumindest ein frommes Liederbuch im Spiel ist. Es ist viel besser den Kindern zu zeigen, dass echter Glaube nur ein gelebter, im Alltag verankerter Glaube sein kann. Du zeigst ihnen religiöses Verhalten schon zum Beispiel allein daran, wie du mit ihnen einen Streit schlichtest.

Salz der Erde sein- Christ/in sein- was heißt das?

Impuls für 13-15- Jährige

Du brauchst:

Vorbereiteten Fragebogen, Bibel

So geht`s:

Vor der Gruppenstunde hast du den unten stehenden Fragebogen auf ein Plakat übertragen und dabei zu jeder Aussage die Zahlen 1-5 geschrieben. Unter den Aussagen sollte noch Platz sein, falls euch selbst noch Sätze einfallen. Gemeinsam versucht ihr nun, die einzelnen Sätze zu bewerten. Eins heißt dabei „dem stimmen wir zu“, fünf heißt „das finden wir überhaupt nicht“. Dabei sollte es sich um einen Austausch von Meinungen und Argumenten handeln. Wahrscheinlich seid ihr nicht immer alle der gleichen Meinung. Daraus lässt sich schließen, dass das Christ/in sein sich nicht einfach mit einer Check- Liste beschreiben oder leben lässt. Aber was hat Jesus zu der Frage gemeint? Besprecht gemeinsam die Stelle Mt 5.13-16. Einige Fragen, die eine Anregung für das Gespräch sein können:

- ✗ Wer gehört alles zu meiner Welt/Erde? Meine Familie, meine Freunde, Leute die ich nicht mag...
- ✗ Was ist gemeint mit „salzig machen“? Nennt einige Konkrete Beispiele!
- ✗ Wie versalze ich Situationen?
- ✗ Was ist mit dem Licht gemeint?
- ✗ Wie kann ich die Gesichter meiner Mitmenschen zum Leuchten bringen?

Ermutigen im Fragen und Suchen

Das Wort „glauben“ heißt in seiner eigentlichen Bedeutung „sich etwas lieb machen, sich etwas vertraut machen“. Das hat etwas mit Beziehung und mit Zuwendung zu tun. Fälschlicherweise wird oft gemeint, glauben heißt blindes „für wahr halten“. Das ist damit nicht gemeint. Glaube wächst aus Beziehung. Gott will uns Menschen als Partner/innen. Interessant dabei ist, dass wir Menschen untereinander

Fragebogen:

Ein/e Christin will mit allen Menschen gleich gut auskommen.	1	2	3	4	5
Ein/e Christ/in geht jeden Sonntag in die Kirche.	1	2	3	4	5
Ein/e Christ/in glaubt, dass nach dem Tod nicht alles aus ist.	1	2	3	4	5
Ein/e Christin arbeitet in der Pfarrgemeinde mit.	1	2	3	4	5
Ein/e Christin setzt sich ein, wo Unrecht geschieht.	1	2	3	4	5
Ein/e Christin betet regelmäßig.	1	2	3	4	5
Ein/e Christin lässt keinen Streit aufkommen.	1	2	3	4	5
Ein/e Christin gibt den Pfarrer immer recht.	1	2	3	4	5
Ein/e Christin hat ein Kreuz in der Wohnung.	1	2	3	4	5
Ein/e Christin versucht auch die Meinung anderer zu akzeptieren.	1	2	3	4	5
Ein/e Christin ist immer brav.	1	2	3	4	5
Ein/e Christin hat die ganze Bibel gelesen.	1	2	3	4	5



der uns bei dieser Partnerschaft mit Gott helfen können. So kommt zum Beispiel, dass ein Kind dich in deinem alltäglichen Verhalten beobachtet und bei ihm oder ihr Fragen nach dem Warum auftauchen: Warum hast du dem/der geholfen? Warum hast du dich entschuldigt? Warum gehst du zum Sonntagsgottesdienst? In diesen Momenten handelst du aus einer gewissen Wertevorstellung und/oder Glaubenshaltung heraus. Dies kannst du dem Kind somit, vielleicht unbewusst, aber doch ganz konkret vorleben und auf die Fragen antworten.



Unterstütze Kinder darin, das Leben, also „Gott und die Welt“ in Frage zu stellen. Oft sind das ganz „einfache“ Fragen: Warum machen wir das heute? Warum lassen mich die anderen nicht mitspielen? Zeig den Kindern, dass sie dir, ohne dass sie nachdenken müssen, Fragen stellen können. Achte von Anfang an darauf, dass in der Gruppe auch ein Klima herrscht, in dem niemand ausgelacht wird und alle zu Wort kommen können. Kinder machen keinen Unterschied, ob es sich jetzt um Glaubensfragen handelt oder ganz einfache Spielerklärungen. Wenn sie keine Scheu davor haben auszusprechen was für sie unverständlich ist, kannst du dir sicher sein, dass auch schwierige Themen kein Problem mehr sind.



Es können Fragen kommen, bei denen du selbst gefragt bist: Fragen nach dem Leben, nach dem Tun der Menschen, nach dir. Du wirst diese Fragen nicht immer sofort beantworten können. Das ist gut, denn manche Antworten finden sich erst mit der Zeit, und es gibt Fragen, die unbeantwortet bleiben. Zu wissen, dass man nicht alles weiß und dies den Kindern auch zu sagen, ist ebenfalls eine religiöse Erfahrung.

Tipp: Es kann im Laufe des Jahres zu Erfahrungen kommen, die mit Leid, Schmerz und Ohnmacht verbunden sind. In solchen Situationen ist es gut, im Gegenzug die Kinder danach zu fragen, was sie jetzt von dir erwarten oder brauchen, beziehungsweise was du tun kannst, damit sie sich wieder besser fühlen.

Fragenbox Impuls für 13-15-Jährige

Du brauchst:
Einen alten Schuhkarton, Dekormaterial

So geht's:
Am Jahresbeginn wird gemeinsam ein alter Schuhkarton schön gestaltet und für alle erreichbar im Gruppenraum aufgestellt. Den Kindern wird erklärt, dass sie das ganze Jahr über die Möglichkeit haben, anonym Zettel mit Fragen hinein zu geben. Dies ist vielleicht für alle schüchternen Kinder oder für etwas heikle Fragen eine gute Möglichkeit doch Antworten zu bekommen. Auch für dich ist diese Box eine Hilfe. Du kannst auf eine Frage hin vielleicht sogar eine Gruppenstunde vorbereiten und bist dir sicher, dass dieses Thema erwünscht ist.

Spurensuche Impuls für 8-10-Jährige

Du brauchst:
Geschichte von den Spuren Gottes, Aus Papier ausgeschnittene Fußabdrücke, Dick schreibende Stifte

So geht's:
Du hast etliche, aus Papier ausgeschnittene Fußabdrücke vorbereitet. Die Kinder gehen auf eine Entdeckungsreise. Am besten geht ihr dazu aus dem Gruppenraum hinaus, an einen günstigen Platz in der näheren Umgebung. Nachdem ihr miteinander vereinbart habt, welches Gebiet ihr jetzt erforschen wollt, verteilt du die Fußabdrücke und die Stifte. Die Kinder sollen sich alleine oder zu zweit auf den Weg machen und die Gegend nach Dingen absuchen, die ihnen besonders gut gefallen. Wenn sie etwas gefunden haben, legen sie dorthin eine kurze Fuß-

spur. Auf die Fußabdrücke sollen sie zuvor noch draufschreiben, warum ihnen das gefundene Ding so gefällt. Wenn alle Fußabdrücke ausgelegt sind, versammeln sich alle wieder und du liest als erstes die Geschichte der Fußspuren vor. Anschließend erklärst du, dass ihr euch jetzt auf eine besondere Spurensuche macht: „Stellen wir uns vor, diese Fußabdrücke sind - wie der einfache Mann in der Geschichte behauptet hat - die Fußspuren Gottes. Stellen wir uns vor, Gott war eben hier und ist herumgegangen und hat seine Fußspuren hinterlassen. Und seine Fußspuren führen zu besonderen Plätzen, wo wir etwas Besonderes sehen können. Wir werden von Platz zu Platz gehen und schauen was es besonderes gibt. Und dann werden wir nachdenken, was Gott und vielleicht damit zeigen oder sagen wollte...“

Ihr geht von Platz zu Platz und schaut euch die Besonderheiten an, welche die Kinder gefunden haben. Vielleicht findet ihr zusammen Einiges, was Gott uns mit diesem „Ding“ sagen wollte.

Fußspuren- eine Geschichte
Ein französischer Gelehrter durchstreift die Wüste und hat sich als Führer einige Araber mitgenommen. Bei Sonnenuntergang breiten die Araber ihre Teppiche auf dem Boden aus und Beten. „Was machst du da?“ fragt er einen. „Ich bete.“ „Zu wem?“ „Zu Allah.“ „Hast du ihn jemals gesehen, betastet, gefühlt?“ „Nein.“ „Dann bist du ein Narr!“ Am nächsten Morgen, als der Gelehrte aus seinem Zelt kriecht meint er zu dem Araber: „Hier ist heute Nacht ein Kamel gewesen.“ Da blitzt es in den Augen des Arabers: „Haben sie es gesehen, betastet, gefühlt?“ „Nein.“ „Dann sind sie ein sonderbarer Gelehrter!“ „Aber man sieht doch rings um das Zelt Fußspuren!“ Da geht die Sonne auf in all ihrer Pracht. Der Araber weist in ihre Richtung und sagt: „Da sehen sie: die Fußspuren Gottes!“

Gemeinsames Gespräch und gemeinsames Feiern

Unsere Jungschar- und Ministrantenkinder sind nicht die ersten in der Menschheitsgeschichte welche Fragen stellen. Unser christlicher Glaube hat sich in seinen 2000 Jahren Geschichte immer wieder mit den Fragen beschäftigt, welche auch uns und unsere Kinder heute beschäftigen. Als Antwort bietet die Kirche eine Vielzahl von Traditionen und Bräuchen. Du kannst dir diese Rituale der Kirche im Laufe des Jahreskreises zu Nutzen machen, um den Kindern gute Antworten zu geben. Damit kannst du einen Zugang zu den Erfahrungen, welche die Menschen über Jahrtausende mit ihrem Gott gemacht haben, gewinnen. Das Kennenlernen der Bibel und die Auseinandersetzung mit den Überlieferungen spielt dabei eine wichtige Rolle.



Einen besonderen Stellenwert kann dabei das Einhalten von Ritualen sein. Rituale geben auf diesen, oft doch etwas unklaren Weg des Glaubens Sicherheit. Kinder brauchen einen gewissen Rahmen, an dem sie sich orientieren können. Wenn eine Handlung bekannt ist und immer wieder wiederholt wird, weiß ich was ich zu tun habe. In vielen Situationen spüren auch wir Erwachsene wie erleichternd es ist, sich nichts Neues, Großartiges ausdenken zu müssen, sondern einfach ein Ritual vollziehen zu können, zum Beispiel einem fremden Menschen die Hand zu geben um sich zu begrüßen. Gerade Gott gegenüber wissen wir nicht immer wie wir uns verhalten sollen. Die Kirche lehrt uns viele Möglichkeiten Gott richtig zu begegnen. In der Gruppenstunde kannst du mit deiner Gruppe für euch geeignete Rituale entwickeln. Einige Möglichkeiten sind:

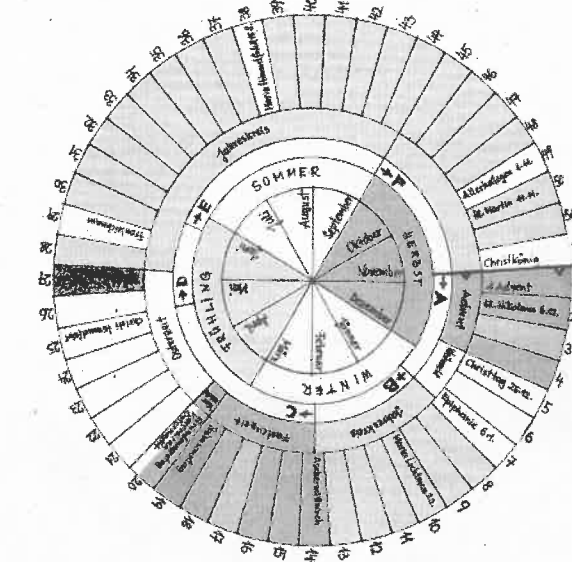
Herrgottswinkel
Sucht euch bereits in den ersten Gruppenstunden in eurem Gruppenraum eine Ecke, die ihr für religiöse Feiern oder Gebete nutzen wollt. Dieser „Herrgottswinkel“ sollte von den Kindern selbst gestaltet werden und dem Kirchenjahr immer wieder etwas angepasst werden.

Namenstagsfeiern
Das Feiern ist ein wichtiger Bestandteil einer lebendigen Gruppe. Besondere Höhepunkte können, als Alternative zu Geburtstagsfeiern, Namenstagsfeiern sein. Dabei kann der/die Namenspatron/in des Kindes besonders hervorgehoben werden, zum Beispiel eine Legende vorgelesen werden oder die Bedeutung des Namens erklärt werden.

Rund ums Kirchenjahr
In der Kirche feiern wir im Laufe eines Jahres, was Gott für uns Menschen vor allem durch Jesus Christus getan hat. Das Kirchenjahr umfasst viele Feste und Zeiten, die in einem regelmäßigen Ablauf sich Jahr für Jahr wiederholen. Gemeinsam mit den Kindern kannst du dich auf machen, um die vielen großen und kleinen Feste im Jah-



reskreis spielerisch kennenzulernen und zu feiern.



In vielen religiösen Behelfen findest du hierfür kreative Anregungen, die du in der Gruppenstunde umsetzen kannst. Vom großen Jahreskreissspiel mit tollen Spielplanvorlagen bis zu vielfältigen Aktionen und Gruppenstundenmodellen zu den einzelnen Festen im Kirchenjahr. Die Behelfe findest du, falls ihr sie nicht schon in der Ortsgruppe habt, im Jugenddienst.

- ✗ „Kreuz & Quer. Gruppenstunden, Informationen & Aktionen zu den Festen im Kirchenjahr“
- ✗ „Gott geht mit – religiöse Gruppenarbeit“
- ✗ „Minis. Ministrierten lernen mit Gloria und Theo“

Kindgerechte Gestaltung der Liturgie und des Gemeindelebens

Die Kinder im Gottesdienst sind in jeder Pfarrgemeinde ein Thema. Entweder weil sie als störend erlebt werden oder - und das ist der hoffnungsvollere Fall - weil Erwachsene sich um eine kindgemäße Gottesdienstgestaltung bemühen. Du musst dir vor Augen halten, dass unsere Liturgie sich in erster Linie an Erwachsene wendet. Die besondere Berücksichtigung der Kinder im Gottesdienst ist erst ein Thema der Liturgischen Erneuerungsbewegung unseres Jahrhunderts und in der Folge des II. Vatikanischen Konzils. Vorher haben die Messfeiern in Lateinischer Sprache stattgefunden und der Priester war der Pfarrgemeinde abgewandt. Daran können sich deine Großeltern sicher noch erinnern. Deshalb muss bedacht werden, dass erst in den 1960er Jahren ein Umdenken in der Kirche stattgefunden hat. So verstehst du vielleicht besser, warum viele Menschen sich gegen lebendige Gottesdienste sträuben. Sie waren die alte Form einfach ihr Leben lang gewöhnt!



Um so mehr ist es deine Aufgabe als Gruppenleiter, als Gruppenleiterin den Kindern Platz in der Kirche zu geben. Als Jungschar ist es unser Ziel nicht nur Liturgie mit Kindern zu feiern, sondern eine Liturgie der Kinder zu ermöglichen. Damit ist gemeint, dass Kinder nicht eine Zuschauerrolle bei einem Theaterspiel haben, sondern aktiv mitwirken sollen. So fühlen sie sich als Teil des Geschehens mit Gott. Es gibt viele Möglichkeiten, Kinder im Gemeindegottesdienst zu beteiligen. Es ist allerdings besser, jeden Sonntag eine (kleine) Besonderheit für die Kinder vorzubereiten, als einige wenige Gottesdienste im Jahr zu überfrachten.



Neben den Gottesdiensten am Sonntag gibt es noch eine Fülle anderer Liturgien: Wortgottesdienste, Andachten, Gebetsstunden, Wallfahrten... Vieles davon darfst du auch selbst mit den Kindern gestalten. Nur die Eucharistiefeier und einen Großteil der Sakramentenspendung ist dem Priester vorbehalten. Du kannst also mit deiner Gruppe verschiedene gottesdienstliche Feiern gestalten. Eine Anregung für eine Wallfahrt zum Beginn des Jungschar- und Minijahres findest du in dieser Kontaktausgabe.

Tipp: Unter www.jungschar.it findest du eine Sammlung von bereits erprobten liturgischen Feiern. Du musst nur in der Jugendstelle nach dem Passwort für die Kindergottesdienstdatenbank fragen.

Sehr wichtig ist eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat. Am besten jemand der Gruppenleiterrunde ist Mitglied des PGR. Denn in diesem Gremium wird der konkrete Alltag der Pfarrgemeinde besprochen und eventuelle Änderungen beschossen. Da ist es wichtig bei den Sitzungen dabei zu sein, oder eine Kontaktperson zu haben die, die Stimme der Kinder vertritt. So könnt ihr als Jungschargruppe eure Wünsche und Anliegen direkt vorbringen.

Effata! Tu dich auf!

Wallfahrtsmodell am Beginn des neuen Jungschar- und Minijahres

Du brauchst:

Rollenspieltexte, Zettel und Stifte, Liedtexte, Teelicht mit Untersatz

So geht's:

Du startest mit deiner Kindergruppe bei einer großen Tür und zwar so, dass ihr euch im Inneren des Gebäudes im Halbkreis aufstellt und durch die halb geöffnete Tür ins Freie blicken könnt. Dann eröffnest du eure Wallfahrt mit folgendem Rollenspiel. Einleitungs- und Abschlusstext übernimmst du selbst, die anderen Sprechtexte können Kinder oder andere Gruppenleiter oder Gruppenleiterinnen vortragen. Je nach aktueller Gruppensituation kannst du die Texte entsprechend verändern.

Einleitung:

„Diese Tür steht etwas offen. Für uns fängt ein neues Jungschar- und Minijahr an. Ein neuer Anfang mischt sich immer Bekanntes und Vertrautes mit Unbekanntem und Neuem. Ein neuer Anfang ist wie ein Schritt durch eine halboffene Tür. Da gibt es viele Fragen und Gedanken, die in unseren Köpfen herumschwirren. Hören wir ein paar Menschen zu, die genau so wie wir vor einem neuen Anfang stehen...“

Ein neues Jungscharkind:

„Ich weiß nicht, die Tür ist zwar offen, aber ich sehe niemanden den ich kenne. Hoffentlich kommt bald die Kathrin aus meiner Klasse, die mich zur Jungschar eingeladen hat. Bevor die nicht da ist, traue ich mich nicht hin. Die anderen Kinder sehen so groß aus- und die kennen sich sicher viel besser aus wie ich...“

Eine langjährige Gruppenleiterin, ein langjähriger Gruppenleiter:

„Oh, da sind ja die ersten Kinder! Ich bin wirklich neugierig, ob wieder alle zur Gruppenstunde kommen werden. Letztes Jahr sind sie eine richtig schöne Gemeinschaft geworden. Ich freue mich schon auf alle. Ich habe auch wieder viele Ideen für das kommende Jahr... Ich kann es kaum erwarten, dass es los geht.“

Ein Elternteil:

„Ah, gut, es tut sich etwas in der Pfarrei. Ich bin froh, dass meine Tochter bei der Jungschar mit anderen Kindern zusammen sein kann. Da hat sie letztes Jahr auch gute Freundinnen kennen gelernt. Sie ist auch viel mutiger und selbstbewusster geworden. Das finde ich gut. Ich denke, das wird wieder ein tolles Jahr.“